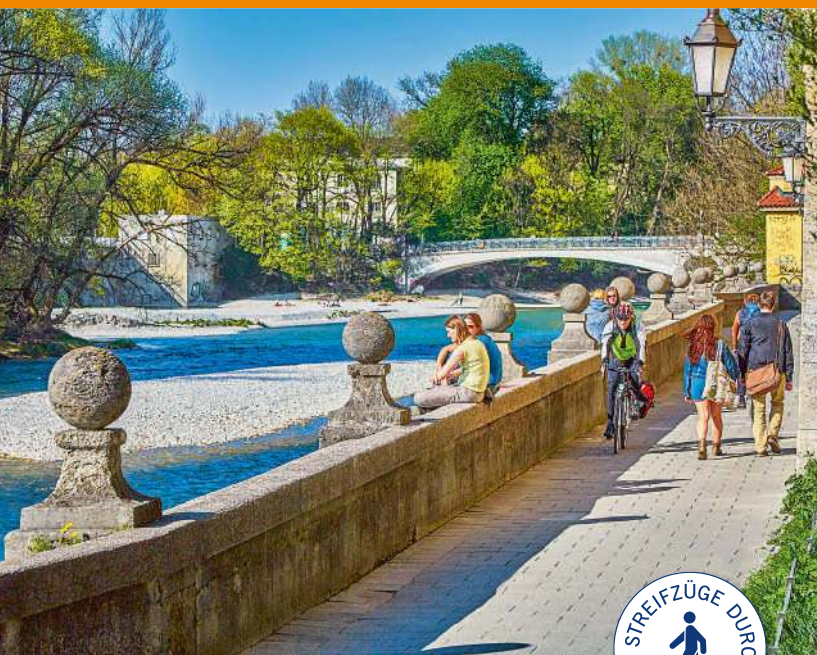


## SPAZIERGÄNGE in München



Nach Schwabing, zum Gärtnerplatz oder in die Au – auf 10 Spaziergängen durch Geschichte und Gegenwart der bayerischen Metropole

## SPAZIERGÄNGE in München

**Franz Kotteder**, 1963 in München geboren, hat die Stadt selten einmal für längere Zeit verlassen, und das aus Überzeugung. Seit 1982 arbeitet er für die »Süddeutsche Zeitung«.

Preise für ein Doppelzimmer  
mit Frühstück:

€€€€ ab 200 €    €€€ ab 150 €  
€€ ab 100 €      € bis 100 €

Preise für ein dreigängiges Menü  
ohne Getränke:

€€€€ ab 50 €    €€€ ab 35 €  
€€ ab 20 €      € bis 20 €



# INHALT

## Top-Sehenswürdigkeiten und Geschichte

<b>10</b> <b>MERIAN TopTen</b>	
Höhepunkte, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten	4
<b>Geschichte der Stadt München</b>	
Stadtgeschichte(n)	6

- ◀ Der Biergarten am Chinesischen Turm  
 (▶ S. 81) gehört zu den schönsten der Stadt.

## Spaziergänge 16

<b>Spaziergang 1</b>	<b>Rundgang durch die Jahrhunderte</b> .....	16
	Historische Altstadt	
<b>Spaziergang 2</b>	<b>Bürger, Geldadel und echte Fürsten</b> .....	28
	Historische Altstadt	
<b>Spaziergang 3</b>	<b>Ein ganzes Viertel voll im Trend</b> .....	40
	Vom Gärtnerplatz bis Sendling	
<b>Spaziergang 4</b>	<b>Das nationalsozialistische München</b> .....	52
	Altstadt, Maxvorstadt und Lehel	
<b>Spaziergang 5</b>	<b>Der Traum von »Wahnmoching«</b> .....	66
	Maxvorstadt und Schwabing	
<b>Spaziergang 6</b>	<b>Grünes Paradies in der Stadt</b> .....	76
	Maxvorstadt, Lehel und Schwabing	
<b>Spaziergang 7</b>	<b>Arme Leute, Schickis und Bier</b> .....	86
	Haidhausen und die Au	
<b>Spaziergang 8</b>	<b>Höfisches Leben in Nymphenburg</b> .....	98
	Nymphenburg, Neuhausen und Gern	
<b>Spaziergang 9</b>	<b>Auf den Spuren von König Ludwig I.</b> .....	108
	Altstadt und Maxvorstadt	
<b>Spaziergang 10</b>	<b>Studentisches Leben im Kunstareal</b> .....	120
	Maxvorstadt	

## Wissenswertes über München 130

Reisepraktisches von A–Z	130	Kartenregister .....	152
Kartenlegende .....	141	Orts- und Sachregister ...	157
Kartenatlas .....	142	Impressum .....	160

## Karten und Pläne

Großraum München .....	Klappe vorne
Verkehrslinienplan .....	Klappe hinten
Kartenatlas .....	142–151

**SPAZIERGANGSKARTEN** ..... In jedem Kapitel  
**EXTRA-KARTE ZUM HERAUSNEHMEN** ..... Klappe hinten



3

## MERIAN TopTen

MERIAN zeigt Ihnen die Höhepunkte auf den Spaziergängen durch München: Das sollten Sie sich unterwegs nicht entgehen lassen.

### SPAZIERGANG 1

#### 1 **Rund um den St.-Jakobs-Platz**

Die Synagoge Ohel Jakob, das Jüdische Museum und das Münchner Stadtmuseum sind kulturelle Anziehungspunkte in der historischen Altstadt (► S. 19).

### SPAZIERGANG 2

2 **Frauenkirche**  
Mit ihren berühmten Türmen ist der Dom das Wahrzeichen Münchens (► S. 31).

### SPAZIERGANG 3

3 **Alter Südlicher Friedhof**  
Mitten in der Stadt findet man eine Oase der Ruhe und zugleich ein Stück Münchner Kulturgeschichte (► S. 49).

### SPAZIERGANG 4

4 **Haus der Kunst**  
Die pompöse Architektur des ehemaligen »Hauses der Deutschen Kunst« spiegelt das Unterdrückungssystem der NS-Zeit wider (► S. 56).

## SPAZIERGANG 5

**5** **Rund um den  
Wedekindplatz**

Im alten Schwabing lebten um die Wende zum 20. Jh. viele Künstler, Schriftsteller und Intellektuelle und prägten so das Bild von der Boheme (► S. 73).

## SPAZIERGANG 6

**6** **Monopteros**

Der von Leo von Klenze erbaute Rundtempel bietet den schönsten Blick auf den Englischen Garten und die Silhouette der Innenstadt (► S. 81).

## SPAZIERGANG 7

**7** **Die alte Vorstadt Au**

Rund um den Mariahilfplatz kann man noch ein Stück der alten Vorstadt Au nacherleben, die bisher der Gentrifizierung noch standgehalten hat (► S. 95).

## SPAZIERGANG 8

**8** **Parkburgen Nymphenburg**

Rokokobauten wie Amalienburg, Badenurg oder Magdalenklause verzaubern die Besucher des Nymphenburger Schlossparks, so wie sie einst den Adel erfreuten (► S. 104).

## SPAZIERGANG 9

**9** **Königsplatz**

König Ludwig I. schuf mit den Propyläen, der Glyptothek und der Staatlichen Antikensammlung ein Stück Griechenland in München und ein beeindruckendes architektonisches Ensemble (► S. 109).

## SPAZIERGANG 10

**10** **Museum Brandhorst**

Seit 2009 bereichert dieses Museum, die Stiftung eines reichen Sammlers, das Kunstareal mit Meisterwerken zeitgenössischer Kunst (► S. 124).





## GESCHICHTE DER STADT MÜNCHEN

### Stadtgeschichte(n)

Alles fing an mit einem Nachbarschaftsstreit: Herzog Heinrich der Löwe lag im Clinch mit dem Fürstbischof von Freising und wollte den lukrativen Wegezoll auf der alten Salzstraße kassieren. Der aber stand den Freisingern zu. Deshalb ließ Herzog Heinrich deren Brücke überfallartig niederbrennen und leitete damit die Salzlieferanten zu einer kleinen Mönchssiedlung an der Isar um. Aus der aber wurde im Laufe der Jahrhunderte eine Millionenmetropole mit einer sehr wechselhaften Geschichte ...

◀ »Der Marckt zu München«, der Marienplatz (▶ S. 29), mit Frauenkirche und der schönen Mariensäule.

Eigentlich verwunderlich, dass München nicht Haidhausen heißt. Oder Sendling, Giesing, Schwabing oder Pasing. Denn fast alle diese Stadtteile – und die Reihe ließe sich noch beliebig fortsetzen – sind wesentlich älter als die eigentliche Siedlung »Apud Munichen«, die urkundlich erstmals 1158 erwähnt ist. **Mönche** aus dem Kloster Tegernsee, so heißt es, hatten sich hier in unmittelbarer Nähe der Isar angesiedelt, und zunächst einmal deutete nichts darauf hin, dass hier einmal eine Stadt entstehen könnte, die sich mit anderen deutschen oder europäischen Großstädten messen kann. Dazu brauchte es einen Zugereisten, nämlich den Welfenherzog **Heinrich der Löwe** aus Braunschweig. Der war im 12. Jh. bayerischer Landesherr geworden, aber so recht zufrieden war er damit nicht. Denn sein Einflussbereich erstreckte sich damals nur bis kurz vor Föhring im Norden, und dort herrschte leider schon der Fürstbischof von Freising.

### Ein »gesalzener« Streit

Das missfiel Heinrich dem Löwen insofern, als es bei Föhring eine Isarbrücke gab, über die bereits seit dem frühen Mittelalter sämtliche Salztransporte liefen. Den Brückenzoll kassierte der Fürstbischof, Heinrich ging leer aus. Sollte sein neues Lehen auch etwas einbringen, so musste sich etwas ändern, beschloss der Welfenherzog. Und Heinrich war in der Wahl seiner Mittel nicht zimperlich. Er schickte seine Reiter zur **Föhringer Brücke**, überfiel die Wa-

chen und ließ die Brücke kurzerhand niederbrennen. Die historische Salzstraße brauchte fortan eine Umleitung, und die führte über die bestehende, kleine **Isarbrücke** bei München – etwa dort, wo sich heute die Ludwigsbrücke befindet. Den Brückenzoll kassierte fortan Heinrich der Löwe.

Der Terrorakt des Herzogs passte dem Fürstbischof überhaupt nicht. Er beschwerte sich zwar bei Kaiser Friedrich Barbarossa, erreichte bei den Schlichtungsverhandlungen aber erst einmal nicht mehr als einen geringen Anteil an den Zolleinnahmen. Als Sieger ging letztlich Heinrich der Löwe hervor, denn Friedrich Barbarossa verlieh der Siedlung München am 14. Juni 1158 das Markt- und Münzrecht. Dieses Datum gilt seither als Tag der **Stadtgründung**.

### Florierendes Handelszentrum

Heinrich tat nun alles, um seine neue Geldquelle zu sichern und auszubauen, ließ eine erste **Stadtmauer** errichten, die 1175 fertig wurde und immerhin schon 1,5 km lang war. Freilich hätte das alles beinahe nichts genützt, denn 1180 zerkrachte sich Heinrich der Löwe mit Friedrich Barbarossa. Der verhängte die Reichsacht über den Welfen und setzte den **Freisinger Fürstbischof** als Münchner Stadtherrn ein mit der Aufgabe, die junge Siedlung dem Erdboden gleichzumachen. Somit wäre die Geschichte der jungen Stadt eigentlich nach nur 22 Jahren schon wieder zu Ende gewesen. Aber der Freisinger Fürstbischof führte den Befehl nicht aus – vielleicht, weil er als Bischof schlecht eine Mönchs-



siedlung zerstören konnte, vielleicht auch, weil München ja inzwischen ein florierendes, kleines Handelszentrum geworden war, auf dessen Einnahmen er ebenfalls nicht verzichten wollte. München gedieh jedenfalls weiterhin ganz ordentlich. Im Jahr 1240 wurde dann **Otto von Wittelsbach** mit dem Herzogtum Bayern belehnt, und damit begann eine lange Geschichte des Hauses Wittelsbach als bayerischem Herrscher-geschlecht, die erst knapp 700 Jahre später mit der Flucht von König Ludwig III. 1918 enden sollte. Otto machte München 1255 zu seiner Residenzstadt, was für weiteren Aufschwung sorgte, und schon bald wurde eine neue Stadtmauer nötig, die um 1330 fertiggestellt ist und immerhin schon 4 km umfasst. Herzog Ludwig regierte zu dieser Zeit, und da er 1328 zum Deutschen Kaiser **Ludwig der Bayer** gewählt wird, ist München damit nun sogar **Hauptstadt** des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und bleibt es bis zum Tod Ludwigs im Oktober 1347. München hatte damals zwar schon doppelt so viele Einwohner wie Nürnberg, war aber mit knapp 10 000 immer noch keine Großstadt.

---

## DER TEUFELSTRITT

Der Sage nach soll der Teufel 1488 in der noch nicht geweihten Frauenkirche vor Freude aufgestampft haben, weil er vom Eingang aus keine Fenster sehen konnte. Er hinterließ den schwarzen Fußabdruck im Eingangsbereich. Erst draußen sah er, dass der Dom doch Fenster hatte, und heult seitdem als eisiger Wind um das Gotteshaus ...

---

## Patrizier, Pest und Pogrome

Natürlich klingt das glanzvoller, als es in Wirklichkeit ist. München war ja auch in diesen Tagen noch eine winzige Siedlung nach heutigen Verhältnissen, und hier ging es zu wie in jeder anderen mittelalterlichen Stadt auch. Stadtbrände zerstören immer wieder einen Großteil der Behausungen, häufig kommt es zu Pestepidemien, die viele Einwohner dahinflaffen – die erste im Jahr 1349, weitere 65 sollen im Lauf der Jahrhunderte folgen. Und die Stadtgesellschaft ist keineswegs einig, im Gegenteil. Besonders die Juden werden immer wieder verfolgt, beim ersten großen Pogrom 1258 sperrt man fast die gesamte jüdische Gemeinde in die Synagoge an der damaligen Grufstraße ein und brennt das Haus nieder. Weitere Pogrome folgen, fast immer aus nichtigem Anlass oder wegen umgehender Schauergerüchte. Es gibt Aufstände der Handwerker gegen Patrizier und Herzöge, die allesamt niedergeschlagen werden.

Dass später, in der Renaissance, die bayerischen Herzöge ihren Regierungssitz vom Alten Hof in die Wasserburg »Neuveste« am nördlichen Rand der alten Stadtmauer verlegen, hat seinen Grund gewiss nicht nur darin, dass der Alte Hof zu klein geworden ist. Nein, er war auch zu nah am Volk und damit zu unsicher geworden. In einer Wasserburg konnte man sich leichter verteidigen gegen Aufständische aus der eigenen Stadt.

## Vom Aufschwung zum Bankrott

Die drei Herzöge Wilhelm IV., Albrecht V. und Wilhelm V., die von 1508 bis 1597 regieren, leiten einen



Der Dreißigjährige Krieg: Ein Kupferstich von Matthäus Merian zeigt den Einzug der Schweden in München (► S. 29) am 7. Mai 1632.

neuen Aufschwung ein, nicht nur durch die Verlegung und den Ausbau der Residenz. In der aufkommenden Reformation schlagen sie sich eindeutig auf die katholische Seite, große Klosteranlagen entstehen in der Stadt, 1559 holt Albrecht V. die Jesuiten nach München, und die Stadt wird zum Zentrum der **Gegenreformation**. Alle drei sind auch große Förderer der Künste. Das Antiquarium der Residenz entsteht, der größte profane Renaissancesaal nördlich der Alpen, 1530 wird die erste bayerische Gemäldegalerie gegründet, für die unter anderem Albrecht Altdorfer arbeitet. Die Hofkapelle unter Orlando di Lasso gilt als die bedeutendste Europas, und um 1558 wird die Staatsbibliothek gegründet. Die Kunstkammer, die Albrecht V. von 1563 an in der neuen Residenz einrichtet, ist das erste deutsche Museum überhaupt. Die

drei Herzöge waren gebildete Humanisten und großzügige Mäzenaten, ihre Bilanz wird allerdings dadurch etwas getrübt, dass Wilhelm V. im Jahr 1597 abdankt, weil er den Staatsbankrott erklären muss: Bayern hat zu diesem Zeitpunkt eine Schuldenlast von 300 000 Gulden.

### Kriegerische Zeiten

Sein Sohn Maximilian I. ist ein sittenstrenger Mann, der sich als erster Diener seines Staates sieht. Unter ihm wurde 1609 in München die **Katholische Liga** gegründet, ein Zusammenschluss katholischer Reichsstädte. Oberhaupt ist der bayerische Herrscher, womit Bayern zu einer wichtigen Macht in Europa wird. 1623 erhält Maximilian die Kurfürstenwürde verliehen, und natürlich wird München seine Residenzstadt. Von den Wirren des **Dreißigjährigen Krieges** bleibt die



## SPAZIERGANG 1

# Rundgang durch die Jahrhunderte Historische Altstadt

Jahrhundertlang spielte sich die Stadtgeschichte auf engstem Raum ab: innerhalb der sehr überschaubaren Altstadt. Deshalb stößt man überall auf historische Zeugnisse – und das, obwohl neun Zehntel der Innenstadt am Ende des Zweiten Weltkriegs zerstört waren. Angefangen bei den Stadttoren der frühen Stadtbefestigung über die Zeit der Herzöge und Kurfürsten bis hin zur jüngsten Vergangenheit: Ein paar Stunden reichen aus, um Münchner Geschichte kennenzulernen.

◀ Das Karlstor (▶ S. 17), eines der drei erhaltenen Münchner Stadttore, markiert den Beginn der Fußgängerzone.

**START** U-Bahn: Sendlinger Tor

**ENDE** U-Bahn: Odeonsplatz

**DAUER** 2–3 Stunden

Das **Sendlinger Tor** ist jenes der drei noch erhaltenen Stadttore aus dem frühen 14. Jh., das wohl noch am ehesten seinem ursprünglichen Bauzustand entspricht – und das, obwohl der ursprüngliche mittlere Torturm 1808 abgerissen wurde und nur noch die beiden Flankentürme stehen. Das Sendlinger Tor aber wurde wenigstens nicht, wie die beiden anderen, Isar- und Karlstor, dem jeweiligen Zeitgeschmack entsprechend umgebaut und hat immer noch sein unverputztes Backsteinkleid. Aus diesem Baumaterial bestand die gesamte Mauer der zweiten Stadtbefestigung, die Kaiser Ludwig der Bayer, damals noch Herzog, Ende des 13. Jh. anlegen ließ und die erst um 1795 weitgehend beseitigt wurde, um die Stadt nach allen Seiten hin erweitern zu können.

## Schnickschnack und Rokoko

Vom Sendlinger Tor aus gehen Sie die Sendlinger Straße auf der linken Seite in Richtung Norden. Viele kleine Geschäfte befinden sich hier, vom Teeladen über Jeans-Shops bis hin zu modischen Geschenkeläden mit allerlei Krimskrams, denn die Sendlinger Straße ist eine typische Einkaufsgegend der Innenstadt. Nach gut 100 m erreichen Sie das Haus Nummer 34, das durch seine üppig geschmückte Fassade auffällt. Doch sie kommt kaum an gegen die

direkt anschließende Kirche. Es handelt sich bei den beiden Bauwerken um das **Asamhaus** und die **Asamkirche**, zwei Meisterwerke des Münchner Rokoko. Die Bildhauer- und Künstlerfamilie um die beiden Brüder Cosmas Damian und Egid Quirin Asam baute sich hier zwischen 1730 und 1740 nicht nur ein prunkvolles Wohnhaus, sondern eben auch die Privatkirche St. Johann Nepomuk, die in München aber fast nur als Asamkirche bekannt ist. Der Künstlerwohnsitz auf Nummer 34 ist

---

### ST. JOHANN NEPOMUK

Der Kirchenpatron **Johann Nepomuk** wurde erst 1729 heiliggesprochen und war Schutzpatron des Kurfürstentums Bayern. 1393 war er in Prag von der Karlsbrücke in die Moldau gestürzt worden, weil er sich geweigert haben soll, das Beichtgeheimnis zu brechen und dem böhmischen König preiszugeben, was die Königin ihm anvertraut hatte.

---

einer der prunkvollsten seiner Zeit; die Fassade mit ihrer reichen Stuckverzierung lohnt eingängigere Betrachtung. Egid Quirin Asam hat hier im unteren Bereich vor allem die drei bildenden Künste Malerei, Plastik und Architektur sinnbildlich dargestellt, die oberen Stockwerke des Gebäudes sind der Kirche und der Religion vorbehalten.

Eigentlicher Höhepunkt aber ist natürlich die Asamkirche. Schon die opulente Fassade mit ihren beiden mächtigen Säulen und dem knieenden Johann Nepomuk über dem Eingangsportal ist ein Rokokoschauspiel ersten Ranges. Drinnen aber

## FISCHE FÜR BAYERN

Der älteste ununterbrochen bestehende Stand auf dem Viktualienmarkt verkauft keineswegs Münchner Schmankerl. Ausgerechnet die Nordseefischhalle hat die längste Tradition: Sie besteht seit 1898.

entfaltet sich auf einer recht kleinen Grundfläche von 22×8 m erst die ganze Pracht: Putten und Engel, überreiche Stuckverzierungen, gold- und silberverzierte Heiligendarstellungen, Galerien und verdeckte Fenster, die für eindrucksvolles Dämmerlicht sorgen, illustrieren die Geschichte des Titelheiligen, und es scheint so, als hätten die Asam-Brüder hier beispielhaft all ihre Kunstfertigkeit demonstrieren wollen. Das imposante Deckenfresko stammt von Cosmas Damian Asam; beachten Sie auch den Hochaltar mit den vier gewundenen Säulen, er enthält unterhalb des Tabernakels einen gläsernen Schrein mit der Wachsfigur des hl. Johann Nepomuk.

Rechts neben der Asamkirche findet sich mit dem sogenannten **Priesterhaus** noch eine weitere architektonische Besonderheit: Es ist die einzige noch annähernd im Original erhaltene Bürgerhausfassade des Spätbarocks und wurde 1773 fertiggestellt. Noch immer ist es im Besitz der katholischen Kirche.

## Gotteshäuser und Wirtshäuser

Nach wenigen Metern beginnt links die **Asampassage**, die Sie nun durchqueren. Geschäfte des Einzelhandels wechseln ab mit Espresso-bars, Cafés und Restaurants, der In-

nenhof der 1983 entstandenen Passage enthält einige interessante Kunstwerke, darunter auch die Zementplastik »Die kalte Nacht« der ungarischen Künstlerin Emese Zavorvy, die einen hingekauerten Penner in Lebensgröße darstellt – eine ungewöhnliche Arbeit für München, schließlich entstand sie in jenen Jahren, als Obdachlose und Bettler noch per städtischer Verordnung aus der Innenstadt verwiesen worden sind.

Am Ende der Passage gelangen Sie in die Kreuzstraße und stoßen auch gleich auf die **Allerheiligenkirche am Kreuz**. Auffallend ist ihr gewaltiger vierkantiger Turm, der im Vergleich zum kleinen Kirchenschiff ziemlich überproportioniert wirkt. Die Allerheiligenkirche am Kreuz wurde bis 1485 von Jörg von Halspach, dem Baumeister der Frauenkirche und des Alten Rathauses, als Friedhofskirche der Stadtpfarrei St. Peter erbaut und vermittelt durch ihre Ausmaße einen guten Eindruck von der gedrängten Enge, die in der mittelalterlichen Stadt geherrscht haben mag.

Folgen Sie nun der Kreuzstraße nach Norden und biegen rechts in die Brunnstraße ein, die in die Hackenstraße übergeht. Am Haus Hackenstraße 7 befindet sich eine **Gedenktafel** für Heinrich Heine, der zwischen 1827 und 1828 für ein paar Monate hier wohnte. Heine hatte sich Hoffnungen auf eine Professur an der Münchner Universität gemacht, scheiterte aber am Widerstand der konservativen Katholiken, die er sich durch seine Publikationen zu Feinden gemacht hatte.

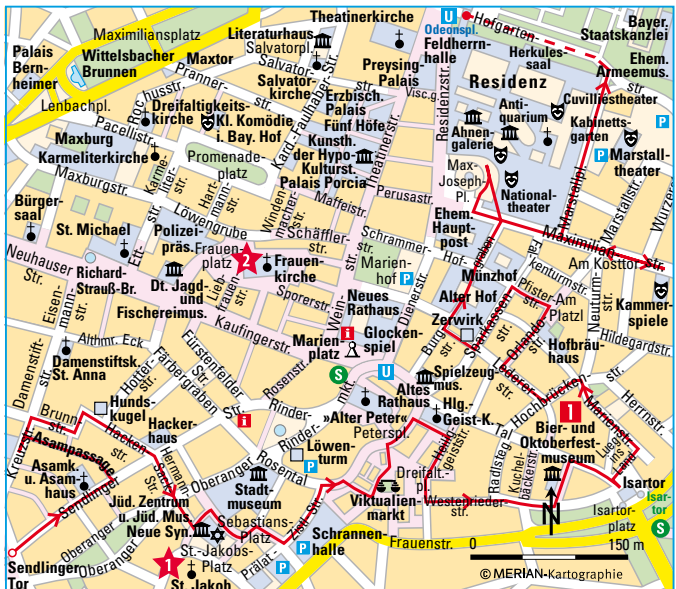
Sie gehen nun vorbei an der **Hundskugel**, einem der ehemals ältesten Münchner Wirtshäuser, das einst

der schillernde Münchner Promi-Schneider Rudolph Moshhammer (1940–2005) erworben und liebevoll restauriert hat. Im Jahr 2011 wurde die Gaststätte geschlossen, und in die Hundskugel ist eine Stiftung eingezogen. An der Ecke Hacken-/Sendlinger Straße finden Sie dann den Stammsitz der **Hackerbrauerei**, die hier seit 1363 bestand. Das jetzige Gebäude im klassizistischen Stil wurde erst im Jahr 1831 gebaut, in der Gaststätte Altes Hackerhaus an der Sendlinger Straße 14 kann man noch das Kellergewölbe der ehemaligen Brauerei aus dem 15. Jh. und den schönen Innenhof besichtigen und dort auch speisen.

## Schmuckstück: die neue Synagoge

Sie überqueren nun die Sendlinger Straße und kommen über die kleine

Hermann-Sack-Straße zum **St.-Jakobs-Platz** ★. Auf dieses 2007 fertiggestellte Ensemble ist die Stadt mit Recht stolz. Denn hier, auf einem der ältesten Plätze inmitten der Stadt, entstand das neue **Jüdische Gemeindezentrum** mit der **Synagoge Ohel Jakob** und dem städtischen **Jüdischen Museum**. Die drei kubischen Baukörper nach dem Entwurf des Saarbrücker Architekturbüros Wandel Hoefer Lorch sind bewusst konträr gesetzt und geben dem kleinen Platz so eine erstaunliche Weite. Die Synagoge besteht aus einem quaderförmigen Unterbau, der an die Jerusalemer Tempelmauer erinnert, und einen ebenfalls kubischen Überbau aus Glas und Stahl, der ein Zelt versinnbildlichen soll. Die neue Synagoge ersetzt seit 2007 die ehemalige Hauptsynagoge in der Herzog-Max-Straße, die 1887 erbaut





## SPAZIERGANG 2

# Bürger, Geldadel und echte Fürsten Historische Altstadt

Vom Mitte des 19. Jh. erwachenden Bürgerstolz kündigt das Neue Rathaus auf dem Marienplatz. Das Bürgertum wurde sich damals seiner langen Geschichte und Bedeutung bewusst, und rund um den Hauptplatz der Stadt finden sich frühe Zeugnisse dieser Geschichte. Nördlich davon beginnt das fürstliche München mit seinen Stadtpalästen und repräsentativen Plätzen. Heute kann man hier jenen begegnen, für die München auch bekannt ist: die Reichen und Schönen der Republik.

◀ Der Marienplatz (▶ S. 29) mit Mariensäule und dem Neuen Rathaus ist das Herz der historischen Altstadt.

**START** Marienplatz  
**ENDE** Marienplatz  
**DAUER** 2–3 Stunden

Am **Marienplatz** befand sich jahrhundertlang der städtische Markt, bevor er 1807 ums Eck auf das Gelände des Heiliggeistspitals, den heutigen Viktualienmarkt, verlegt wurde. Hier finden fast alle politischen Großveranstaltungen statt, und wenn der FC Bayern mal wieder Deutscher Meister wird, feiern die Fans ausgelassen auf dem Marienplatz. Nicht zuletzt kommen alle Touristen hierher, um das **Glockenspiel** im Rathhausturm zu erleben (tgl. um 11 und 12 Uhr, von Mai bis Okt. auch um 17 Uhr).

Viele von ihnen halten das Rathaus sicher für ein typisches Beispiel deutscher Gotik. Dabei ist es zwischen 1867 und 1908 in mehreren Bauabschnitten nach den Plänen von Georg Hauberrisser entstanden und ein neugotischer Monumentalbau im Zuckerbäckerstil, dessen kunsthistorischer Wert eher begrenzt ist. Immerhin, die Fassade weist zahlreiche Figuren und Porträts auf, nicht nur von bayerischen Fürsten, sondern auch von Drachen und Fabeltieren, und für das **Münchner Kindl** auf der Turmspitze stand der beliebte Volksschauspieler Ludwig Schmid-Wildy Modell, als er selbst noch ein Kind war.

## Von Gotik bis Zuckerbäckerstil

Das **Neue Rathaus** ersetzte das alte, das Mitte des 19. Jh. trotz mehrerer

(im Zweiten Weltkrieg zerstörter) Anbauten zu klein geworden war. Heute ist vom **Alten Rathaus**, das von Jörg von Halspach, dem Baumeister der Frauenkirche, 1470–1480 errichtet worden ist, nur noch der Saalbau erhalten. Der aber hat es in sich: Das schöne hölzerne Tonnengewölbe im ersten Stock mit seinem Wappenfries und den Kopien der Moriskentänzer des Bildhauers Erasmus Grasser gilt als ein Meisterwerk der Gotik. Er wird heute vorwiegend für städtische Empfänge genutzt, kann von Mai bis Oktober aber auch besichtigt werden (Mo–Fr 10–13 Uhr). Der Ratsturm daneben wurde übrigens erst 1972 wieder aufgebaut, rekonstruiert nach dem Aussehen von 1462. Im Krieg war er völlig zerstört worden. Er bildete früher den Übergang ins Tal, an dem das Heiliggeistspital begann, anfangs eine Pilgerherberge, die später zum Kranken-, Waisen- und Irrenhaus unter kirchlicher Leitung ausgebaut wurde und von den Münchner Patriziern und Ratsherren, die ja alle in den Himmel kommen wollten, kräftig unterstützt wurde. Wie überhaupt mildtätige Gaben im Mittelalter sehr in Mode kamen, solange die Machtverhältnisse dadurch nicht infrage gestellt wurden.

## Der »Patrona Bavariae« zum Dank

Ein zentrales Wahrzeichen der Stadt ist die **Mariensäule**, die 1638 aus Dankbarkeit dafür aufgestellt wurde, dass die »Patrona Bavariae« während des Dreißigjährigen Krieges die Stadt von der Besetzung durch die Schweden weitgehend verschont hatte. Die vergoldete Maria mit Jesuskind, eigentlich für den Hoch-



## GANZ IN DER MITTE

Die Mariensäule ist zugleich auch der geografische Mittelpunkt der Stadt. Von hier aus werden die Entfernungen sämtlicher Straßen, die nach München führen, gemessen.

altar der Frauenkirche gedacht und vom Bildhauer Hubert Gerhard geschaffen, thront auf einer Säule aus rötlichem Marmor, die vier kriegerischen Putten in Rüstung am Sockel kämpfen gegen Ketzerei, Krieg, Hungersnot und Pest.

## Der alte Peter

Vom Marienplatz aus gehen Sie zum Rindermarkt und erreichen nach wenigen Metern die **Pfarrkirche St. Peter**, von den Münchnern nur »Der alte Peter« genannt. Hier stand bereits eine Kirche, als München nur eine winzige Ansiedlung war. Die damalige romanische Basilika aus dem 11. Jh. brannte aber schon beim großen Stadtbrand 1327 ab. Die daraufhin erbaute gotische Kirche wurde im Laufe der Jahrhunderte immer wieder umgestaltet und erweitert, im Barock kamen die heutige charakteristische Laternenhaube für den Turm und ein Chor hinzu, später dann auch ein neues Tonnengewölbe sowie die weitgehend barocke Innenausstattung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Gotteshaus fast vollständig zerstört, aber was hätten die Münchner anderes tun können, als ihren »Alten Peter« am Petersbergl so original wie möglich wieder aufzubauen? Und so findet man auch heute noch Bildhauerarbeiten von Erasmus Grasser, Standbilder der vier Kirchenväter

von Egid Quirin Asam, den im Jahr 1407 entstandenen Schrenk-Altar und einen Mariahilf-Altar von Ignaz Günther einträchtig nebeneinander im Kirchenraum. Eine touristische Attraktion ist natürlich die Besteigung des 92 m hohen Kirchturms, der einen wunderschönen Panoramablick über die Altstadt erlaubt, sobald man die 299 engen Stufen bewältigt hat.

Am **Rindermarkt** selbst fällt am unteren Ende vor allem der 23 m hohe **Löwenturm** auf, den man früher für ein Überbleibsel der ersten Stadtbefestigung unter Heinrich dem Löwen hielt. Tatsächlich aber wurde er erst im 15. Jh. aus rauem rotem Backstein errichtet, und es handelt sich wohl um einen Wasserturm, den die Patrizierfamilie Pötschner zum privaten Gebrauch hat bauen lassen. Der große Rindermarktbrunnen in der Mitte des Platzes ist im Sommer ein beliebter Treffpunkt und bietet auch Abkühlung, wenn man sich die Füße heiß gelaufen hat. Sie gehen nun nördlich daran vorbei und über die Rosenstraße zurück zum Marienplatz, wo Sie nach links in die Kaufingerstraße abbiegen. Hier beginnt die eigentliche **Fußgängerzone** mit all den üblichen Kaufhäusern, Bekleidungsgeschäften, Discounter, Souvenirshops, Straßenmusikanten und fliegenden Händlern, wie man sie in Fußgängerzonen üblicherweise antrifft. Tagsüber ist diese Rempelmeile fast immer voll, und auch wenn die Münchner schon deshalb gerne darüber granteln: Die Altstadt zu den Olympischen Spielen 1972 von Straßenbahnen und dem Durchgangsverkehr zu befreien war natürlich eine historische Tat des damaligen

Oberbürgermeisters Vogel, durch die München sehr gewonnen hat.

## Wahrzeichen mit Welschen Hauben

An der Ecke Liebfrauenstraße biegen Sie nach rechts ab und stehen vor dem Münchner Wahrzeichen, der **Frauenkirche** ★. Erbaut in den Jahren von 1468 bis 1488 mit dem charakteristischen Backstein, verdankt der gewaltige Dom sein unverwechselbares Aussehen der finanziellen Schieflage am Ende der Bauzeit. Denn eigentlich waren spitze Dächer für die beiden Türme geplant, doch weil das Geld zur Neige ging, bekrönte man sie erst einmal mit sogenannten Welschen Hauben, für die der Dom zu Unserer Lieben Frau heute in der ganzen Welt bekannt ist. Nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche umfassend wieder aufgebaut; zu den Besonderheiten zählen das marmorne Prunk-Hochgrab für

Kaiser Ludwig den Bayern, die Fürstengruft und das »Scharfzandfenster« im Chor, das als eines der wenigen noch aus der Erbauungszeit stammt. Von April bis Oktober kann man mit einem Fahrstuhl auf den südlichen der knapp 99 m hohen Türme fahren (Mo–Sa 10–17 Uhr; wegen Sanierung voraussichtlich erst wieder Mitte 2017) und hat dort den höchstmöglichen Ausblick über die Innenstadt, denn noch immer gilt in München die städtebauliche Prämisse, dass innerhalb des Mittleren Rings kein Bauwerk höher sein darf als die Frauenkirche.

## Shopping, Kunst und Literatur

Hinter der Frauenkirche gelangen Sie über die Löwengrube und die kleine Windenmacherstraße zur Maffeistraße, die Sie vorbei am Traditionsgeschäft Loden Frey hinaufgehen. Dort, wo die Straßenbahngleise eine Kurve machen, beginnt





